



DER LANDARBEITER

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

AUSGABE 5 - 2022 - 76. JAHRGANG



BILDUNGSTAGE
DER LAK

4 - 8

MASSNAHMEN
GEGEN DIE
TEUERUNG

9 - 11

GENERALVER-
SAMMLUNG DER
WALDAUFSEHER

16 - 17

ZUM TOD VON
ALTPRÄSIDENT
FRANZ EGGER

19

INHALT

MEINUNG AKTUELL - LANDESOBMAN	3
BILDUNGSTAGE DER LAK	4 - 8
MASSNAHMEN GEGEN DIE TEUERUNG	9 - 11
NEUER FÖRDERUNGSREFERENT	11
DIE UNSER-LAGERHAUS-WHG TROTZT DER KRISE	12 - 13
EINFÜHRUNG DES E-REZEPTS IN GANZ ÖSTERREICH	13 - 14
DAS RECHT AUF DAS DIENSTZEUGNIS – KURZÜBERBLICK	15
GENERALVERSAMMLUNG UND WEITERBILDUNGSSEMINAR DER WALDAUFSEHER UND FORSTWARTE TIROLS	16- 17
UKRAINE SPENDENAKTION	18
FÖRDERUNGEN LAK	18
ZUM TOD VON ALTPRÄSIDENT FRANZ EGGER	19
ICH RUFE DICH WIEDER AN (REINHARD WITTING)	20 - 21
GÄRTNERTIPP	22 - 23
KONTAKT	24



**LANDESOBMANN
ANDREAS GLEIRSCHER**

TEUERUNG

Was etwa im gesamten Baustoffbereich schon das ganze letzte Jahr zu beobachten war, spüren wir seit letztem Herbst in praktisch jedem Sektor und hat durch den Beginn des Ukrainekrieges dieses Jahr noch einmal richtig Fahrt aufgenommen: Die massive Teuerungswelle.

Ein Produkt, das Anfang des Jahres 2021 im Durchschnitt noch EUR 100,- kostete, konnte im Mai 2022 nicht mehr unter EUR 110,- gekauft werden. 10% beträgt die Teuerung nach dem Verbraucherpreisindex somit innerhalb von weniger als eineinhalb Jahren. Dabei wird dem VPI oft vorgeworfen, einen für den Alltag und das Leben der Bürgerinnen und Bürger nicht besonders repräsentativen Warenkorb zur Ermittlung der Preise zu Grunde zu legen. Jene, die viel auf ihr Auto angewiesen sind oder mit Öl oder v.a. Gas heizen müssen, können über die durchschnittliche 10% Preissteigerung höchstens noch müde lächeln. Dazu ist ein Umstieg auf Alternativen etwa beim Heizen, kurz- und auch mittelfristig oft nicht möglich, da die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt. Auch viele Haushalte, denen es bisher verhältnismäßig gut ging, laufen Gefahr, ans absolute finanzielle Limit zu gelangen.

Wenig verwunderlich, dass der Ruf nach Hilfe immer lauter wird. Wie wir auch in dieser Ausga-

be berichten, hat die Bundesregierung Mitte Juni ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, das wie die Abschaffung der „Kalten Progression“ auch überraschende und nicht nur einmalig wirkende Lösungen enthält. Die Krux besteht allgemein darin, dass direkte Geldhilfen des Staates erst recht die Inflation befeuern können. Bei der Entlastung wiederum, also, wenn der Staat etwa auf Steuereinnahmen verzichtet, ergibt sich rasch eine Finanzierungslücke des öffentlichen Haushalts. Wie immer gilt: Jede Medaille hat zwei Seiten.

Mit Anspannung blicke ich auch auf den Herbst, wenn wieder die Lohnverhandlungen beginnen. Die Arbeitnehmerseite darf sich vom Argument der Lohn-Preis-Spirale nicht vereinnahmen lassen. Die unselbstständig Beschäftigten stellen etwa 44% der Bevölkerung, man könnte auch sagen, sind die größte Gruppe aller Konsumentinnen und Konsumenten. Die Stärkung ihrer Kaufkraft ermöglicht erst jene Nachfrage, auf die ein intakter Wirtschaftskreislauf angewiesen ist. Je runder der Wirtschaftskreislauf funktioniert, desto stabiler werden auch die Preise wieder werden.

Euer Landesobmann

Andreas Gleirscher

BILDUNGSTAGE DER LANDARBEITERKAMMER AM 08. UND 09. SEPTEMBER 2022 AM GRILLHOF

Die Landarbeiterkammer Tirol lädt alle Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu den Bildungstagen am 08. und 09. September 2022 am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof herzlich ein.



Der Grillhof ist 6 km von der Landeshauptstadt Innsbruck entfernt und liegt in einem herrlichen Bergpa-

norama. Das Hauptgebäude erfüllt alle Anforderungen einer modernen Bildungsstätte.

Die gesamte Schulung mit Unterkunft und Verpflegung ist für die Teilnehmer kostenlos und es sollte neben der Aus- und Weiterbildung auch der gemütliche Teil mit vielen interessanten Gesprächen nicht zu kurz kommen.

Der erste Tag beinhaltet Vorträge zu interessanten und wichtigen Themenbereichen. Am zweiten Tag werden in Gruppen vier verschiedene Themenbereiche erarbeitet und behandelt.

Die Anmeldung erfolgt mittels des Anmeldeformulars, über die Homepage der LAK oder telefonisch unter 05 92 92/3000 bei Frau Fender.

Programm:

Donnerstag, 08. September 2022

9.45 Uhr Beginn der Schulung und Begrüßung durch **Präsident Andreas Gleirscher**

10.00 Uhr **Aktuelles aus der Pensionsversicherung**

Angesichts der steigenden Zahl älterer Menschen machen sich gerade Jüngere oft Sorgen, ob sie im Alter noch eine Pension bekommen. Die Langfrist-Prognosen zeigen allerdings, dass die gesetzliche Pensionsversicherung auch den heute Jüngeren relativ gute Einkommensersatzraten bietet. Wie das System derzeit funktioniert und wo aktueller Handlungsbedarf besteht, wird im Rahmen dieses Vortrages auf verständliche und humorvolle Art und Weise erklärt.

Dr. Christian Bernard

Direktor der Pensionsversicherungsanstalt

12.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr

Wie werde ich unabhängig? - Mein Ausstieg aus Öl und Gas

Nicht nur aus aktuellem Anlass lohnt es sich auf Öl und Gas zu verzichten, auch mittelfristig ist der Ausstieg fixiert.

Wie kann ich den Energiebedarf meines eigenen Gebäudes lokal, klimaschonend und vor allem kosteneffizient decken?

Ing. Michael Plattner - Energie Tirol

16.00 Uhr

Klimawandel und seine Auswirkungen

In Österreich ist die mittlere Temperatur seit 1880 um ca. 2 °C angestiegen. Weltweit nahm sie im gleichen Zeitraum nur um die Hälfte zu (fast 1 °C). Ein weiterer unverhältnismäßiger Anstieg der Temperatur ist vorherzusehen. Doch was bedeutet diese Klimaveränderung?

Diese und andere Themen im Zusammenhang mit dem Klimawandel werden anschaulich erörtert und diskutiert.

Geplanter Vortrag, Änderungen vorbehalten

18.00 Uhr

Abendessen

Abend

Wie bei den vergangenen Schulungen, wird am Abend der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz kommen.



Freitag, 09. September 2022

- 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr / 12.00 Uhr Mittagessen -

Arbeitsgruppentag in kooperativer und moderierter Arbeitsweise

In kleinen Gruppen werden nachfolgende Themenbereiche intensiv erarbeitet und behandelt. Wir weisen darauf hin, dass bei notwendigem Bedarf Änderungen des Programms vorgenommen werden müssen.

4 Themenbereiche, die zur Auswahl stehen:

Ich bin ok, du bist ok - Wie gelingt wertschätzende Kommunikation?

... und plötzlich fehlten mir die Worte ... Oder warum wurde das Gespräch plötzlich emotional?

Wir gehen mit den besten Absichten in ein Gespräch, doch woran liegt es, wenn sich plötzlich Ton und Stimmung verändern? Und wir vielleicht sogar sprachlos sind wegen der Meldungen unseres Gegenübers?

Wie wertschätzende Kommunikation gelingt und welche Hürden wir dabei oftmals überwinden müssen, beleuchten wir in diesem Workshop.

Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger, MTD

...Germanistin, Redakteurin für diverse Zeitungen und Magazine (u. a. Tiroler Tageszeitung), Master in Training, Coaching & Development (Universität Salzburg), Gründung Kommunikationsagentur oberhollenzer kommunikation im Jahr 2000, als Kommunikationsberaterin, Moderatorin, Wirtschaftstrainerin und Coachin tätig.

Erste Hilfe-Auffrischung

Sonderformat Erste Hilfe - Outdoor für Landarbeiter. Dieser Kurs gilt als Nachweis für die erfolgte Auffrischung (im Ausmaß von 4 Stunden) im Sinne § 40 AStV für betriebliche Ersthelfer.

Referent vom Österreichischen Roten Kreuz



Fotokurs mit Informationen zur Weiterverarbeitung der Bilder

Referent der Volkshochschule

Life-Work-Balance Training für mehr Ruhe und Gelassenheit im Berufsalltag

Mittlerweile sind wir in jedem Beruf sowohl physiologischen als auch psychischen Belastungen ausgesetzt. Die Theorie verspricht schnelle und rasche Besserung durch diverse Atemtechniken, Bewegungen und Entschleunigung im Arbeitsalltag. Doch wie ist dies in der Praxis umzusetzen? Mit einfachen Tipps erreichen Sie mehr Ruhe und Gelassenheit.

Schon einfache und leicht durchführbare Übungen am Arbeitsplatz unterstützen uns dabei, effizient gestellte Aufgaben abzuarbeiten und uns dabei wohl zu fühlen. Dieser Workshop beinhaltet einen hohen Praxisanteil, in dem Sie die Wirksamkeit der Übungen sofort testen können.

Gerhard Spielvogel

Selbständiger Fitnesstrainer 2017 bis laufend (Mr. Playbird)
Ausbildung zum diplomierten Fitness- und Wellnesstrainer 2016 bis 2017,
Ausbildung zum zertifizierten Trailrunning-Guide April 2019.

16:30 Uhr Abschlussjause in der Cafeteria



ANMELDUNG

zu den Bildungstagen der Landarbeiterkammer Tirol
vom 08. bis 09. September 2022 am Bildungsinstitut Grillhof

Zu- und Vorname: _____

Beruf: _____ Funktion: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

Ich melde mich hiermit zu den Bildungstagen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2022 für

Bitte beachten!
Anmeldung bis spätestens
19. August 2022 einsenden!

☐ das gesamte Programm
vom 08. bis 09. September 2022 Unterkunft am _____ und _____ mit ☐ Verpflegung

Ich nehme nur am

☐ 08. September teil und benötige Unterkunft am _____ und ☐ Verpflegung

☐ 09. September teil und benötige Unterkunft am _____ und ☐ Verpflegung

Am 09.09.2022 interessiere ich mich für die Themen (Bitte zwei Nennungen, da begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe - Einteilung der Gruppen erfolgt endgültig vor Ort am 09.09.2022):

☐ Gruppe 1 - Ich bin ok, du bist ok - Wie gelingt wertschätzende Kommunikation?

☐ Gruppe 2 - Erste Hilfe-Auffrischung

☐ Gruppe 3 - Fotokurs mit Information zur Weiterverarbeitung der Bilder

☐ Gruppe 4 - Life-Work-Balance – Training für mehr Ruhe und Gelassenheit im Berufsalltag

Wir möchten darauf hinweisen, dass die gesamte Schulung mit Unterkunft und Verpflegung kostenlos ist.

Ort, Datum

Unterschrift

Wir fertigen bei der Veranstaltung Fotos / Videoaufnahmen an. Die Fotos / Videoaufnahmen werden zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der Website und auch in Sozialen-Medien-Kanälen und Internetportalen sowie in Printmedien veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.lak-tirol.at/kontakt/datenschutzerklaerung/>

Bitte heraustrennen, ausfüllen und einsenden oder faxen: **05 92 92/3099**
oder ausgefüllte Anmeldung mailen an: **lak@lk-tirol.at**
Anmeldung auch über die Homepage der Landarbeiterkammer Tirol unter:
www.lak-tirol.at/bildungstage-2022/anmeldung-bildungstage-2022/

MASSNAHMEN GEGEN DIE TEUERUNG

Bundesregierung legt weiteres Maßnahmenpaket vor



Die Teuerung ist weiterhin eine große Belastung für die Menschen in Österreich. Nach der Ökosozialen Steuerreform sowie zwei weiteren Maßnahmenpaketen präsentierte die Bundesregierung am Dienstag ein weiteres Paket gegen die anhaltende Teuerung.

Mit dem neuen Paket sollen Menschen entlastet werden, die von der Inflation besonders getroffen wurden. Insgesamt umfasst das Paket ein Volumen von 28 Milliarden Euro bis zum Jahr 2026. Es besteht aus kurzfristigen Entlastungsmaßnahmen für dieses und nächstes Jahr sowie strukturellen Maßnahmen.

Der Fokus liegt erneut auf besonders betroffenen Gruppen sowie Familien. Im Paket enthalten sind auch Entlastungen für Unternehmen, wie die Senkung von Lohnnebenkosten. Außerdem wird die Kalte Progression abgeschafft. Sozialleistungen werden an die Inflation angepasst, zum Beispiel die Familienbeihilfe.

„Dieses Entlastungspaket bringt Hilfe für alle, die sie wirklich brauchen. Die ersten Sofortmaßnahmen werden viele Menschen schon in den

nächsten Wochen auf dem Konto spüren. Ich freue mich besonders, dass künftig alle Sozialleistungen in Österreich jährlich erhöht werden. Das wird langfristig einen wichtigen Beitrag gegen die Armut in Österreich leisten, besonders gegen die Kinderarmut.“ – Bundesminister Johannes Rauch

Umsetzung

Die Maßnahmen werden in einem dreistufigen Prozess umgesetzt:

1. **Sommer** – Entlastungen für die am stärksten betroffenen Menschen: Menschen mit niedrigem Einkommen.
2. **Herbst** – Entlastungen für die breite Bevölkerung, da auch der Mittelstand von der Teuerung betroffen ist.
3. **Ab Anfang des nächsten Jahres** – strukturelle Entlastungen zur dauerhaften Stärkung der Kaufkraft.

Ein weiteres Paket für die Landwirtschaft wird im Laufe der Woche präsentiert.

Maßnahmen im Detail

Sofortmaßnahmen (rund 5 Milliarden Euro)

- 300 Euro für besonders betroffene Gruppen (u.a. Arbeitslose, Beziehende von Sozialhilfe, Mindestsicherung und Mindestpension)
- 500 Euro für Erwachsene bzw. 250 Euro für Kinder, bestehend aus:
 - 250 bzw. 125 Euro Klimabonus
 - 250 bzw. 125 Euro Teuerungsbonus
- CO₂-Bepreisung wird auf Oktober verschoben
- 180 Euro als zusätzliche Einmalzahlung der Familienbeihilfe im August
- Familienbonus von 2.000 Euro wird auf 2022 vorgezogen
- Erhöhung des Kindermehrbetrags (550 Euro)
- Aufstockung des Wohnschirms (Schutz vor De-logierung)
- Digi-Scheck für Lehrlinge (bis zu 3 mal 500 Euro pro Jahr) wird bis 2024 verlängert
- Erhöhter Absetzbetrag von 500 Euro für das Jahr 2022 für Menschen mit einem Einkommen von bis zu 1100 Euro

Sofortmaßnahmen für die Wirtschaft (rund 1 Milliarde Euro)

- Strompreiskompensation
- Mitarbeiter-Prämie von 3.000 Euro steuer- und abgabenfrei sowie SV-beitragsfrei
- Direktzuschuss für energieintensive Unternehmen

Strukturelle Maßnahmen (rund 22 Milliarden Euro bis 2026)

- Abschaffung der Kalten Progression
- Valorisierung der Sozialleistungen (in den nächsten vier Jahren 3 bis 4 Milliarden Euro vom Gesamtbetrag)
 - Das betrifft:
 - Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld
 - Krankengeld, Reha- und Umschulungsgeld
 - Studienbeihilfe
 - Kinderabsetzbetrag
 - Darüber hinaus werden zukünftig folgende Absetzbeträge an den VPI angepasst:
 - Verkehrsabsetzbetrag
 - Alleinerzieher*innenabsetzbetrag
 - Pensionist*innenabsetzbetrag
 - Unterhaltsabsetzbetrag
 - Sozial- und Versicherungsleistungen, die aktuell bereits valorisiert werden:
 - Sozialhilfe / Mindestsicherung
 - Pensionen
 - Pflegegeld
- Senkung Lohnnebenkosten (UV-Beitrag um ein Zehntel, FLAF-Beitrag auf 3,7 Prozent)



WAS BEDEUTET „KALTE PROGRESSION“?



Stark vereinfacht bedeutet der Ausdruck Kalte Progression:

Obwohl man eine Gehaltserhöhung bekommen hat, kann man sich weniger leisten als davor.

Schuld an diesem Phänomen sind zwei Faktoren:

1. Die Steuerprogression:

Je mehr Gehalt man verdient,
desto höher klettert der Steuersatz.

2. Die Inflation:

Die Preise für Waren und Dienstleistungen
steigen kontinuierlich.

Die Bundesregierung schafft diese „heimliche Steuererhöhung“ nun ab.

Den Menschen bleibt mehr Geld zum Leben.

NEUER FÖRDERUNGSREFERENT



Foto: DieFotografen

Liebe Landarbeiterinnen und Landarbeiter!

An dieser Stelle darf ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Lorenz Strickner, ich bin 30 Jahre alt und komme aus Gries am Brenner. Seit 01. Juni 2022 bin ich in der Landarbeiter-

kammer Tirol beschäftigt und folge Andrea Hauser, die sich in Mutterschutz bzw. Karenz befindet, als neuer Förderungsreferent nach.

Das Aufwachsen am elterlichen Bergbauernhof hat mich sehr geprägt und meine große Leidenschaft zur Landwirtschaft entfaltet. Deshalb besuchte ich nach der Pflichtschule die HBLA Ursprung in Elixhausen.

Um mein Wissen rund um die Landwirtschaft noch mehr zu vertiefen beschloss ich, nach dem Präsenzdienst, das Studium der Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur zu absolvieren. Nach dem Abschluss im Jahr 2017 arbeitete ich fünf Jahre bei der Bezirkslandwirtschaftskammer Innsbruck und war für die heimische Landwirtschaft in den Bereichen Almwirtschaft, Bewertung und Entschädigung sowie Förderungen tätig. Ein großer Wunsch ging für mich im Februar 2021 in Erfüllung, da ich seither zusammen mit meiner Frau und meiner Familie den „Kracherhof“ auf 1500 Metern Seehöhe führen darf. Der Betrieb hat ein Flächenausmaß von rund 36 Hektar und wird mit einer Milchviehherde von 20 Stück bewirtschaftet.

Nun darf ich mich wieder neuen Herausforderungen für die Mitglieder der Landarbeiterkammer Tirol widmen und freue mich schon darauf, dass ich viele von Euch bei meiner neuen Aufgabe als Förderungsreferent kennenlernen darf!

MITTEILUNG DER LANDARBEITERKAMMER

DIE „UNSER-LAGERHAUS-WHG“ TROTZT DER KRISE



Text, Foto: „UNSER LAGERHAUS WARENHANDELSGESELLSCHAFT“

Die „UNSER LAGERHAUS“ WARENHANDELSGESELLSCHAFT m.b.H. („Unser Lagerhaus“ WHG) hat im Zuge ihrer Generalversammlung vom 09. Juni ein gutes Ergebnis präsentiert. Die 1.150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kärnten und Tirol steigerten den Umsatz um 13,5 % auf 561,6 Mio. EUR (Vorjahr: 495 Mio. EUR). Mag. Hubert Schenk, Sprecher der Geschäftsführung, ist sichtlich stolz auf seine Mannschaft: „Wir haben die größte Herausforderung der letzten Jahre – die Verfügbarkeit der Waren – hervorragend gemeistert. Das ist uns einerseits durch unsere guten und langjährigen Lieferantenbeziehungen geglückt. Andererseits konnten unsere Kolleginnen und Kollegen durch große Fachkompetenz vor Ort gegebenenfalls attraktive Alternativen für unsere Kunden finden. Durch konsequente regionale Ausrichtung konnten wir außerdem ein unvergleichliches

Einkaufserlebnis, vor allem bei regionalen Lebensmitteln, bieten. Loyalität sowohl zu unseren Kunden als auch zu unseren Lieferanten ist besonders in solchen Zeiten ein wesentlicher Erfolgsfaktor.“ Die „Unser Lagerhaus“ WHG ist auf drei Geschäftsbereiche ausgerichtet. Dadurch ist das stabile Unternehmen sehr gut durch ein zweites Jahr Pandemie gekommen, das geprägt war von Lockdowns, verbunden mit Verkaufsbeschränkungen, aufwendigen Sicherheitsauflagen und langen Homeoffice-Perioden.

Versorgungsauftrag erfüllt: Geschäftsführer Mag. Markus Furtenbacher hebt hervor: „Auch während der Corona-Pandemie ist es uns trotz teils herausfordernder Bedingungen gelungen, die Versorgung der Landwirte mit Betriebs- und Futtermittel aber auch mit Landtechnikprodukten zu jedem Zeitpunkt aufrechtzuerhalten. Gestiegene Rohstoffkosten, explodierende Energieprei-

se und Verfügbarkeitsengpässe waren nur einige der Herausforderungen, die es zu bewältigen galt“. Die rechtzeitig zur Maisernte fertig gebaute neue Getreidetrocknungsanlage mit einem Investitionsvolumen von € 2,2 Mio., unterstützt die „Unser Lagerhaus“ WHG in ihrer Strategie, die regionale Wertschöpfungskette in Kärnten bzw. Tirol zu halten. Das Team der Techniksparte konnte die günstigen Förderbedingungen gut nützen und steigerte ihren Umsatz um knapp 13%. Allen Widrigkeiten zum Trotz konnte somit im Agrarsegment eine leichte Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden.

Herausforderung angenommen: Der stark gestiegenen Nachfrage nach Baustoffen und Produkten für den privaten Wohn- und Gartenbereich standen unterbrochenen Lieferketten gegenüber. Trotz dieser enormen

Herausforderung gelang es die Warenverfügbarkeit sicherzustellen oder mit vergleichbaren Produkten aus dem Sortiment die Kundenwünsche zu erfüllen. Somit konnte der Umsatz im Geschäftsfeld Bau gegenüber dem Vorjahr um 4% gesteigert werden.

Der Energiesektor war von stark steigenden Rohölpreisen und dadurch bedingter sinkender Nachfrage geprägt. Die in diesem Geschäftsfeld erreichten 20% Umsatzsteigerung begründen

sich in der umsichtigen Bevorratungs- und Einkaufspolitik, wodurch es möglich war, trotz massivem Preisanstieg den Kunden attraktive Preise zu bieten.

Solide Basis für die Zukunft geschaffen: Die gute Entwicklung der „Unser Lagerhaus“ WHG bildet die Basis für Neuinvestitionen in Lagerkapazitäten, in Standortmodernisierung und -erweiterung in Kärnten und Tirol, den Ausbau der Zentrale in Klagenfurt und kommt somit nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern zugute. Mit einem deutlich modernisierten Ausbildungsprogramm für Lehrlinge soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. „Außerdem haben wir 2022 neue Krisen – Stichwort Ukrainekrieg – zu bewältigen, sodass wir mit unseren Investitionen die Wertschöpfungskette in unserer Region stärken und mit unserem Team für die Versorgungssicherheit unseren Beitrag leisten werden“, betont Mag. Hubert Schenk, der positiv in das neue Geschäftsjahr blickt.



EINFÜHRUNG DES E-REZEPTS IN GANZ ÖSTERREICH

Wien, 1. Juni 2022 - „Mit der Einführung des E-Rezepts wird das Papierrezept ersetzt und der gesamte Rezeptprozess, von der Ausstellung über das Einlösen bis zur Abrechnung, digitalisiert“, erklärt Peter Lehner, Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger, und betont: „Das E-Rezept ist der nächste Meilenstein in der Digitalisierung des Gesundheitssystems.“

Das E-Rezept wurde in einem Pilotprojekt in Kärnten im Sommer 2021 getestet und danach sukzessive in Österreich ausgerollt. „Der Rollout findet seit Jahresbeginn in ganz Österreich statt. Im ersten Halbjahr 2022 wurden bereits 7,7 Millionen E-Rezepte ausgestellt, 82 Prozent der Ordinationen und 93 Prozent der Apotheken nutzen bereits das E-Rezept“, erklärt Lehner und beziffert die Kosten für die Einführung mit 2,4 Millionen Euro Entwicklungs-

kosten in der Sozialversicherung und 4 Millionen Euro für Implementierung und Support für die Systempartner.

Einfach, klar und flexibel

Der neue, digitale E-Rezept-Prozess ist einfach, klar und flexibel“, sagt Lehner. Das Kassenrezept wird nun nicht mehr auf Papier ausgestellt, sondern die Ärztin oder der Arzt erstellt das E-Rezept und speichert dieses im E-Card-System. Die Information liegt elektronisch vor. In der Apotheke kann ein bestimmtes E-Rezept mit einem QR-Code via App auf dem Smartphone oder mittels 12-stelliger alphanumerischer E-Rezept-ID (REZ-ID) eingelöst werden. Der Scan eines Ausdrucks ist ebenso möglich. Mit dem Stecken der E-Card können in der Apotheke alle offenen E-Rezepte des Versicherten abgerufen werden. Die Abholung

von Medikamenten durch Dritte ist nun ebenso möglich: Der QR-Code bzw. die E-Rezept-ID kann via Smartphone oder als Ausdruck weitergegeben werden. Das Abrufen des E-Rezepts auf dem Smartphone funktioniert per App (BVAEB, ÖGK, SVS Go oder Meine SV). Der Login erfolgt mit Handy-Signatur oder ID-Austria. Über den Menüpunkt „E-Rezept“ ist das Rezept abrufbar. Hier werden alle E-Rezepte der versicherten Person und aller Mitversicherten unter 14 Jahren angezeigt. Nach der Abholung erfolgt elektronisch die Erfassung der Abgabe und die Abrechnung zwischen der Apotheke und dem Sozialversicherungsträger. Für nicht digital affine Personen besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass der Arzt das Rezept ausdruckt.

In Österreich werden jährlich rund 60 Millionen Rezepte und 110 Millionen kassenfinanzierte

Über den Dachverband der Sozialversicherungsträger:

Der Dachverband der Sozialversicherungsträger wurde mit 1. Jänner 2020 gegründet. Die Organisation koordiniert und unterstützt die fünf gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherungen ÖGK, SVS, BVAEB, PVA und AUVA und ist unter anderem für Digitalisierungsinitiativen, internationale und rechtliche Angelegenheiten, Statistik, Dienstrecht sowie Arznei- und Heilmittel zuständig. Das geschäftsführende Organ ist die Konferenz der Sozialversicherungsträger. Dieser gehören die Obleute und deren Stellvertreter der fünf Träger an. Am 14. Jänner 2020 wurden SVS-Obmann Peter Lehner als 1. Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger und die AUVA-Obmann-Stellvertreterin Ingrid Reischl als 2. Vorsitzende gewählt. Die Sitzungsführung rotiert unter den Vorsitzenden halbjährlich. Das Büro des Dachverbands wird von Büroleiter Martin Brunner und seinem Stellvertreter Alexander Burz geleitet, hat rund 300 Mitarbeiter und seinen Sitz in der Kundmannngasse in Wien-Landstraße.

Verordnungen ausgestellt und abgerechnet. Die Sicherheit ist gewährleistet, weil das E-Rezept innerhalb des geschlossenen Gesundheitsinformationsnetzes gespeichert ist.

Mehr Transparenz, weniger Aufwand, höhere Sicherheit

Das E-Rezept hat klare Vorteile für alle. Es gibt mehr Transparenz dank der leichteren Überprüfbarkeit, eine deutliche Reduktion des Verwaltungsaufwands und eine hohe Fälschungssicherheit sowie Schutz vor Betrug, denn jedes Rezept kann nur einmal eingelöst werden“, betont Lehner. „Für die Versicherten heißt das: keine Zettelwirtschaft und nichts kann mehr verloren gehen, unterschiedliche Möglichkeiten ein Rezept einzulösen oder einlösen zu lassen, eine Übersicht über alle E-Rezepte und die tagesaktuelle Ermittlung der bezahlten Rezeptgebühren. Für Ärzte reduziert sich der Verwaltungsaufwand. Die Arztunterschrift auf dem Rezept wird durch eine elektronische Signatur ersetzt und es besteht die Möglichkeit der kontaktlosen Verschreibung. Für Apotheken bedeutet das E-Rezept eine Erleichterung bei der

Abrechnung, der Wegfall der Archivierung der Papierrezepte und ein geringerer Beratungsaufwand zur Rezeptgebührenbefreiung.“

Konsequente Digitalisierungsstrategie

Lehner unterstreicht die konsequente Digitalisierungsstrategie der Sozialversicherung. „2005 erfolgte in Österreich die Einführung der E-Card, 2015 wurde ELGA gestartet. Damit war Österreich eines der ersten Länder in Europa mit einer elektronischen Gesundheitsakte. 2020 wurde mit der ersten Corona Impfung der E-Impfpass bundesweit eingeführt, der eine lückenlose Erfassung aller Corona-Impfungen ermöglicht. Jetzt gehen wir mit dem E-Rezept den nächsten Schritt“, erläutert Lehner und ergänzt, dass aktuell bereits an der Weiterentwicklung dieses Projekts gearbeitet wird: „Wir möchten als Service für unsere Versicherten Privatrezepte in das E-Rezept-System einbinden und künftig grenzüberschreitende Rezepte innerhalb der EU ermöglichen.“

Rechtsabteilung



Beratung und Information in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Angelegenheiten und kostenlose Vertretung insbesondere in Arbeits- und Sozialrechtssachen vor den Gerichten.

Unterstützung bei Erstellung von Dienstverträgen, Betriebsvereinbarungen und vielen weiteren Verträgen. Mitwirkung beim Abschluss von Kollektivverträgen.

Mag. Johannes Schwaighofer

Rechtsreferent

05 92 92/ 3002

johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



Fragen zum Dienstzeugnis kommen immer wieder vor. Den meisten ist inzwischen bekannt, dass ein Dienstzeugnis keinerlei nachteilige Anmerkungen enthalten darf, die der Dienstnehmerin bzw. dem Dienstnehmer das Fortkommen am Arbeitsmarkt erschweren würde. Bereits unzulässig ist beispielsweise folgende Bemerkung: „war stets bemüht, die ihm übertragenen Arbeiten zu unserer Zufriedenheit zu erledigen“. Erstens wurde nicht die typische Klausel „zu unserer vollsten Zufriedenheit“ verwendet und zweitens kann oder soll die Formulierung so verstanden werden, dass zwar das Bemühen des Dienstnehmers da war, der Erfolg jedoch weniger.

Weiters ist allen Dienstzeugnissen gemein, dass sie zwingend schriftlich, d.h. mit Firmenstempel und Unterschrift, sowie mit Angabe des Ausstellungsdatums und gedruckt auf dem üblichen Briefpapier des Dienstgebers sein müssen. Auch muss jedes Zeugnis inhaltlich und grammatikalisch fehlerfrei sein. Minimale Formfehler wie das Fehlen eines Punktes, berechtigt laut OGH jedoch noch nicht zur Verbesserung. Kostenlos muss lediglich das Dienstzeugnis bei Beendigung des Dienstverhältnisses sein. Für Zwischenzeugnisse während der Dauer des Dienstverhältnisses könnte ein Dienstgeber also Kostenersatz verlangen.

Mit Beendigung des Dienstverhältnisses hat ein Dienstnehmer Anspruch auf Ausstellung eines Dienstzeugnisses. Allerdings muss er dies im Regelfall ausdrücklich verlangen. Der Anspruch auf Ausstellung des Dienstzeugnisses verjährt erst nach 30 Jahren, jedoch gelten gegebenenfalls auch die kollektivvertraglichen Verfallsfristen, die meist äußerst kurz sind.

Sollte das Dienstzeugnis nur verzögert und somit vielleicht nicht rechtzeitig ausgestellt worden sein, so könnte der Dienstgeber zum Schadenersatz etwa

in Form von Verdienstentgang für eine nicht bekommenen Stelle verpflichtet werden. Laut der Rechtsprechung muss dabei der Dienstgeber nachweisen, dass die verspätete Erstellung des Zeugnisses keinen Einfluss auf die Jobchancen der Dienstnehmerin bzw. des Dienstnehmers hatte.

Ebenso zum Schadenersatz könnte der alte Dienstgeber verpflichtet sein, wenn unwahre Angaben etwa im Rahmen eines Gefälligkeitszeugnisses gemacht wurden und dem neuen Dienstgeber dadurch ein Schaden entsteht.

Für die Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer von Nachteil ist, dass grundsätzlich lediglich ein Anspruch auf ein einfaches und kein qualifiziertes Dienstzeugnis besteht. Ein einfaches Zeugnis ist quasi nur eine Bestätigung für Inhalt und Dauer der Tätigkeit. Erst das qualifizierte Dienstzeugnis enthält Bewertungen der Leistung der Dienstnehmerin bzw. des Dienstnehmers.

Wird jedoch eine qualifizierte Tätigkeit ausgeübt, bei der es üblich ist, nach Beendigung auch ein qualifiziertes Zeugnis zu erhalten, so darf nicht bloß ein einfaches Dienstzeugnis ausgestellt werden. Allerdings liegt die Beweispflicht, nur mit dem ausführlicheren Dienstzeugnis bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben, auf der Dienstnehmerseite.

Eine einheitlich festgelegte Zeugnissprache gibt es nicht. Umgekehrt liegen jedoch zahlreiche Urteile zu unzulässigen Anmerkungen und Formulierungen vor, weswegen auch ein auf den ersten Blick gutes Zeugnis genauer angesehen werden sollte. Gerne sind wir behilflich.

Mag. Johannes Schwaighofer

54. GENERALVERSAMMLUNG UND WEITERBILDUNGSSEMINAR DER WALDAUFSEHER UND FORSTWARTE TIROLS

Jährliche Fortbildungsveranstaltung von Forstleuten im Revierdienst



v.l.n.r.: Florian Glatzl, Erich Gollmitzer, Christian Annewanter, Andreas Gleirscher, Anton Rieser, Wolfgang Huber, Simon Klotz & Georg Berger

Die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwarthe Tirols lud am 30. und 31. Mai 2022 zur alljährlichen Generalversammlung und zu ihrem Weiterbildungsseminar ein.

Der Reschenhof erwies sich nach zweijähriger coronabedingter Pause als idealer Standort für diese großartige Veranstaltung und etablierte sich somit zur neuen Stätte der Fortbildung für die Waldaufseher Tirols. Landesobmann Toni Rieser konnte ca. 160 Waldaufseher aus fast allen Tiroler Gemeinden bei der 54. Generalversammlung begrüßen.

Der Landesobmann präsentierte einen kurzen Bericht über die Tätigkeiten in der Vereinigung der Waldaufseher. Wichtigster Punkt waren die Neuwahlen. Dabei wurden Anton Rieser (BFI KB) und Simon Klotz (BFI IM) als Landesobmann und -stellvertreter einstimmig für weitere vier Jahre bestätigt und Kassier Georg Berger (BFI KU) sowie Schriftführer Andy Hoffmann (BFI Innsbruck) wurden ebenso wieder in den Vorstand gewählt.

Der Kassabericht von Kassier Georg Berger vervollständigte mit einem genehmigten Jahresabschluss die diesjährige Generalversammlung. Obmannstellvertreter Simon Klotz stellte die Fachmesse „Forum Wald“ vor, bei der Firmen aus dem forstlichen Um-

feld an den beiden Tagen direkt Kontakte zu den Waldaufsehern knüpfen konnten. Kollege Franz Geisler (BFI SZ) präsentierte mit der Vorstellung der neuen Tablets als Arbeitsgeräte die Digitalisierungsoffensive für die Waldaufseher. Das Konzept steht dabei auf den drei wichtigen Säulen Hardware–Software–Support. Bei der Hardware handelt es sich um bereits erfolgreich getestete Geräte mit einer Software, die eigens an die Arbeitserfordernisse der Waldaufseher angepasst ist, sowie einen guten Support von Seiten der Firma.

Grußworte aus dem Land

Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler begrüßte die anwesenden Waldaufseher und stellte in seiner Ansprache fest, dass sich in den letzten Jahren viel getan habe im Beruf des Waldaufsehers. Das Berufsbild ist sehr umfassend geworden, denn der Wald hat viele Funktionen. Das wird auch in der Politik immer wieder betont. Er bedankte sich auch für die Bereitschaft der Waldaufseherkollegen in ganz Tirol, dass im Schadensgebiet Osttirol bei der Waldarbeit zusammengeholfen wird. Geisler betonte, dass der Tiroler Forstdienst für ihn diesbezüglich ein Vorzeigeprojekt sei. Tirol wäre mit den Waldaufsehern sehr gut aufgestellt und auch bei Hofübergaben stehe immer der Wald im Fokus. Der Lan-

deshauptmannstellvertreter meinte abschließend: „Wir haben in Tirol einen Forstdienst, der funktioniert. Danke!“

Landesforstdirektor Josef Fuchs berichtete im Anschluss, dass die Waldstrategie 2030 sehr gut angekommen ist, weil gut dargestellt wurde, was der Tiroler Wald alles leistet. Der Naturraum muss ganzheitlich betrachtet werden – mit allen Facetten. Hier geht es einerseits Richtung Spezialisierung und andererseits um größtmögliche Flexibilität. Dadurch sind die Waldaufseher tagtäglich gefordert in ihrer Arbeit.

Der Präsident der Landarbeiterkammer, Andreas Gleirscher, hob hervor, dass aktuell das Thema Land- und Forstwirtschaft sehr positiv besetzt wäre und auch bei den Mitgliedern der LAK ein starker Zuwachs zu verzeichnen sei, es jedoch trotz guter Kollektivverträge schwer sei, Leute zu bekommen. Er betonte auch, dass gute Aus- und Weiterbildung einem niemand nehmen könne. Das sei auch im Waldaufseherlehrgang ein wichtiger Punkt. Durch die zunehmende Selbstverständlichkeit der Naturnutzung seien die Waldaufseher immer mehr gefordert. Für ihn sind die Waldaufseher in ihrer Außenwirkung unverzichtbarer Teil der Gemeinden: „Die Waldaufseher sind die Fachleute vor Ort, die Bescheid wissen, wie das Tal heißt, wie der Weg heißt.“ Gleirscher bot seitens der LAK weiterhin eine bestmögliche Zusammenarbeit an und er wünschte allen, dass es gut weitergehe, denn in einer Entfernung von 2 Flugstunden herrsche gerade Krieg. Die Waldaufseher mögen ihre Weitsicht beibehalten. Er überbrachte auch die Wünsche von Landessekretär Dr. Günter Mösl für einen guten, unfallfreien Sommer im Forstdienst.

Ein Vergelt's Gott der besonderen Art kam von Erich Gollmitzer, dem Leiter der BFI Osttirol. Er sagte Danke für den Einsatz und die Hilfe bei der Aufarbeitung der Sturm- und Tiefdruckschäden, die den Bezirk nun seit 2018 jährlich in großem Ausmaß belasten. In den vergangenen 1,5 Monaten leisteten die Kollegen aus Nordtirol 600 Arbeitsstunden in Osttirol, vor allem in den Bereichen Borkenkäferbekämpfung, Wildbachbetreuung und bei der Aufforstung. Es tue gut, in dieser belastenden Situation Unterstützung von den Kollegen zu bekommen. Abschließend meinte Gollmitzer: „Man muss mit allem rechnen. Auch mit dem Guten.“

Fortbildungsthemen

Die Vorträge boten an beiden Tagen viel Fachinformation für die Waldaufseher in Tirol. Es wurden aktuelle Themen aus dem Landesforstdienst besprochen und die Anliegen der Waldaufseher diskutiert. Der Rechtsreferent der Landarbeiterkammer, Mag. Johannes Schwaighofer, referierte in seinem Vortrag darüber, wie man ein nahendes Dienstende richtig angeht und was es dabei in Bezug auf die Pension zu beachten gilt. Dr. Gerhard Löffler vom Amt der Salzburger Landesregierung beleuchtete den aktuellen Stand der Bioenergie-Szene in Österreich und gab einen Ausblick in die Zukunft des Klimaziels der Bundesregierung 2050. DI Dagmar Karisch-Gierer stellte in ihrer Präsentation Überlegungen auf, ob Holz im bäuerlichen Kleinwald genutzt oder gespart werden soll. Betriebliche Betrachtungen können hier helfen, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Die jungen Kollegen Sebastian Schrödl und Anton Perterer aus den Revieren Walchsee/Rettenschöss bzw. Hochfilzen im Bezirk Kufstein berichteten vom aktuellen Ablauf des Waldaufseherlehrgangs und wie man als junger Waldaufseher in sein neues Aufgabengebiet hineinwächst.

Forstliches Stelldichein

Am Abend fand mit dem Weißwursthoangart das forstliche Stelldichein statt, bei dem alle, die mit den Tiroler Waldaufsehern rund um den Tiroler Wald bemüht sind, geladen wurden. Die Naviser Hausmusik spielte flotte Unterhaltungsmusik auf, neben der fein geplaudert und gehoangartet werden konnte. So war dieser Weißwursthoangart ein gelungenes Treffen der Tiroler Forstbranche.

Baum des Jahres

Der „Baum des Jahres“ wird in Zusammenarbeit des Forstwirtschaftsministeriums mit dem Kuratorium Wald jedes Jahr neu bestimmt. Damit soll auf eine bedeutende, aber auch gefährdete Baumart aufmerksam gemacht werden. Im Jahr 2022 ist die Weißkiefer bzw. Rotföhre der Baum des Jahres. Diese Baumart wurde in Form einer Holzskulptur, die von Waldaufseher Reinhold Winkler gestaltet wurde, am Reschenhof aufgestellt.

Aktuelle Informationen über den Tiroler Wald und die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwarte Tirols finden Sie unter www.waldaufseher.org

UKRAINE SPENDENAKTION

Um die Menschen der Ukraine in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, startete die Landarbeiterkammer eine Spendenaktion. Insgesamt konnten über 14.000,- Euro für die Ukrainer gesammelt werden. Präsident Ing. Andreas Freistetter zeigt sich begeistert von dieser Summe: „Unsere Mitglieder haben mit diesem Beitrag gezeigt, dass in der Land- und Forstwirtschaft die Solidarität zwischen den Menschen gerade in diesen Zeiten tatsächlich gelebt wird!“

Die gespendete Summe wird von der jeweiligen Landarbeiterkammer direkt an besonders bedürftige Menschen der Ukraine verteilt, die als Kammermitglieder in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren oder sind. „Es ist uns ein Anliegen, den geflüchteten Menschen unmittelbar zu helfen und ihnen somit zu zeigen, dass sie auf uns zählen können!“ so Präsident Andreas Gleirscher.

Der Österreichische Landarbeiterkammertag bedankt sich bei allen Personen, die sich mit ihrer Spende beteiligt haben! Präsident Eduard Zentner lobt vor allem die schnelle Reaktion der Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft: „Der Krieg in der Ukraine kam so überraschend und unsere Mitglieder haben sofort reagiert, um einen Beitrag für die betroffenen Ukrainer zu leisten! Das ist gelebter Zusammenhalt und dafür bedanken wir uns!“

Der auf Tirol entfallende Anteil von EUR 701,94 wurde von der Landarbeiterkammer Tirol auf EUR 1.403,88 verdoppelt und über ein Spendenkonto der Tiroler Gemüsebauern für Kammermitglieder aus der Ukraine eingesetzt.

Text: ÖLAKT/LAK Tirol



FÖRDERUNGEN DER LAK

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen:

abhängig von Mitteln und Gesamtbaukosten
- **max. € 20.000,00**

Zinsenloses Darlehen für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen:

Einbau Biomasseheizanlagen, Wärmepumpe usw.
- **max. € 5.000,00**

Zuschuss:

- Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation **zw. € 3.000,00 und € 7.500,00 + € 1.100,00 Erhöhungsbetrag pro Kind**

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lehrlings-/ Schüler- und Studienbeihilfe:

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammerzugehörige und deren Kinder pro Schuljahr (ab 9. Schulstufe) bzw. pro Lehrjahr

- **Betrag abhängig von Schulstufe, Lehrjahr bzw. Semester bis max. € 300,00**

Aus- und Weiterbildungsbeihilfe:

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammerzugehörige

- **Betrag bis max. € 300,00 bzw. max. 80% der Kurskosten**

Darlehen:

Zinsenloses Darlehen für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung usw.

- **max. € 8.000,00**

Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich.

Beihilfen:

Einmalzahlung bei besonderen Notständen (Todesfall, schwere Erkrankung, Zahnregulierung, etc.)

- **Fallbezogene Höhe in Abhängigkeit der Aufwendungen**

Führerscheinbeihilfen:

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für die Absolvierung des Führerscheins der Klassen „B, F, C und E“ - ausschließlich an Kammerzugehörige

- **max. € 300,00**

Treueprämien

Bei einer anrechenbaren, ununterbrochenen Dienstzeit, bei ein und demselben Dienstgeber bzw. Betrieb von **10 Jahren:**

- **€ 75,00**

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von **25 Jahren:**

- **€ 175,00**

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von **35 Jahren:**

- **€ 275,00**

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von **45 Jahren:**

- **€ 450,00**

ZUM TOD VON ALTPRÄSIDENT FRANZ EGGER



Am 09.05.2022 verstarb Franz Egger, der von 04.12.2000 bis 31.12.2006 Kammerobmann und von 01.01.2007 bis 07.12.2007 erster Präsident der Landarbeiterkammer Tirol war. Von 02.04.2001 bis 26.03.2007 war Franz Egger zu-

gleich Landesobmann des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes.

Dieser Zeit an der Spitze der beiden Tiroler Interessenvertretungen für die Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft ging ein jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken für die Anliegen der Kammermitglieder voraus.

Ortsvertrauensmann in seiner Heimatgemeinde St. Johann i.T. war Franz Egger bereits ab 1969 bis 2007. Von 1977 bis 05.02.2001 war unser Altpäsident Bezirksobmann sowie ab 20.03.1989 zweiter und von 1995 bis 2001 erster Landesobmann-Stellvertreter des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes. Bei der Bezirkslandwirtschaftskammer Kitzbühel war er von 1973 bis 2003 Kammerrat und schließlich ab 1991 Landeskammerrat bei der Sektion Dienstnehmer der Landwirtschaftskammer Tirol, der späteren Landarbeiterkammer Tirol.

1997 wurde Franz Egger Kammerobmann-Stellvertreter der Landarbeiterkammer und Delegierter zum Österreichischen Landarbeiterkammertag, ehe seine Zeit an der Spitze von Kammer und Bund wie eingangs schon geschrieben folgte.

Hauptberuflich war Franz Egger als Gemeindewaldaufseher in seiner Heimatgemeinde tätig. Das diesbezügliche Dienstverhältnis dauerte von 01.02.1971 bis zur Pensionierung 2008. Dazu schloss Franz Egger den Waldaufseherkurs von 01.02.1971 bis 30.05.1971 erfolgreich ab und durfte sich schon vorher seit 1969 landwirtschaftlicher Facharbeiter nennen. In der Berufsvereinigung der Waldaufseher und Forstwerte Tirols war Franz Egger zunächst ab 1984 Landesobmann-Stellvertreter und schließlich von 1990 bis 2006 Landesobmann. 2008 ernannte

ihn die Vereinigung zu ihrem Ehrenobmann.

Neben all dem engagierte sich Franz Egger u.a. bei der Jungbauernschaft, dem Pfarrgemeinderat, der Bundesmusikkapelle St. Johann i.T. – bei sämtlichen auch für jeweils viele Jahre als Obmann – und war von 1992 bis 2010 zusätzlich auch noch Gemeinderat in seiner Heimatgemeinde.

Als letztlich am 14.05.2022 die Totenmesse für Franz Egger gefeiert wurde, hatte Präsident Andreas Gleirscher die ehrenvolle Aufgabe, die Trauerrede zu halten. Wir erlauben uns den Schlussteil der Rede von Präsident Gleirscher direkt zu zitieren:

„Niemanden verwundert, dass sein erfolgreiches Wirken, sein unermüdlicher und beherzter Einsatz von der Öffentlichkeit gesehen und anerkannt wurde. Franz Egger wurde mit vielen und hohen Auszeichnungen gewürdigt, unter anderem mit dem Verdienstkreuz des Landes Tirol, dem Ehrenring der Landarbeiterkammer Tirol und des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes. Allerdings vermochte keine Ehrung und keine Auszeichnung Franz Egger seine Bodenständigkeit und Bescheidenheit zu nehmen.

Darüber hinaus Franz, wird Deine Art von deinen Freunden und einstigen Weggefährten bei uns in der Kammer als überlegt und ruhig, väterlich und respektvoll, dabei aber stets humorvoll, pflichtbewusst, geradlinig und aufrichtig beschrieben, jedoch für mich fast am bemerkenswertesten: Egal wie ernst die Themen und hitzig die Diskussionen zu führen waren, Dir kam niemals ein böses Wort über die Lippen. Damit Franz, gereichst du uns allen zum Vorbild und werden wir Dich niemals vergessen!

Für den Tiroler Land- und Forstarbeiterbund und die Landarbeiterkammer Tirol kann ich nur sagen, lieber Franz, Vergelts Gott, was du für uns getan hast und für alles was du uns warst.

‘Du bist nicht mehr da, wo Du warst, aber Du bist überall, wo wir sind’ [Victor Hugo, franz. Schriftsteller].“

Anstelle der üblichen Rubrik „Senioren – Alltag“ berichtet uns Reinhard Witting in dieser Ausgabe davon, wie er das Begräbnis von Franz Egger erlebte.

Mehr dazu auf der nächsten Seite.

ICH RUFE DICH WIEDER AN

von Reinhard Witting



Im Mai hieß es Abschied nehmen von Franz Egger, dem Obmann und ersten Präsidenten der Landarbeiterkammer Tirol. Er war mein langjähriger Wegbegleiter und Freund. Kurz vor seinem 77. Geburtstag begleiteten wir ihn, in seiner Heimatgemeinde St. Johann, zu seiner letzten Ruhestätte.

Durch seine Frau Gerti erfuhr ich vom Tod von Franz. Sie berichtete mir dabei von den letzten Stunden, die sie als Familie am Muttertag noch miteinander verbringen konnten und der anschließenden friedlichen Heimkehr zu seinem Schöpfer.

So fuhren Margot und ich am Samstag, dem 14. Mai früh am Morgen über den Fernpass Richtung Unterland. Auf dem Weg dorthin, nahmen wir Franz Mark, seinen damaligen Nachfolger als Präsident und Thomas Moser mit.

Wir kamen gerade recht, um in der Pfarrkirche St. Johann den Rosenkranz mit zu beten. Das anschließende Requiem in der vollbesetzten Kirche feierte Dekan Neumayer mit zwei Konzelebranten. In der Predigt hob der Priester das Wirken von Franz für die Allgemeinheit, besonders jenes für Kirche und Pfarre hervor. Er dankte Franz für sein Tun als Pfarrkirchenrat und für sein maßgebliches Mitwirken an der Kirchenrenovierung. Weiters dafür, dass er oft Vorbeter und mit seiner Gerti Begleiter von unzähligen Ehevorbereitungskursen war.

In der Abschiedsrede, die den weltlichen Teil seines Wirkens betraf, wurden besonders seine Präsenz in den Vereinen, für die Gemeinde als Gemeinderat und als Referent für Schulen, Kindergarten und Erwachsenenbildung hervorgehoben.

Der Präsident der Landarbeiterkammer Tirol Andreas Gleirscher, sprach in seiner Würdigung

über Franz und seine Funktion im Land- und Forstarbeiterbund und in der Kammerorganisation Tirols und Österreichs und dankte für seinen großen Einsatz. Er richtete den Blick auch zurück auf die Zeit als Ortsvertrauensmann, Kammerrat im Bezirk und Land, sowie seinen großen Einsatz in vielen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft.

Im Anschluss an das Requiem, das von einer Bläsergruppe und dem Chor, denen Franz ja beiden selbst angehört hatte, mitgestaltet wurde, begleiteten wir, seine Wegbegleiter, mit unzähligen Trauergästen und seinen Kollegen der Waldaufseher, die

den Sarg führten, diesen, von der Kirche zum Friedhof. Dort hatte sich die Musikkapelle, der er als Flügelhorn- und Tenorhornspieler und später als Ehrenmitglied angehörte, aufgestellt, um ihm mit ihrem Spiel zu danken.

Als wir vor dem Sarg standen, zogen vor

meinem inneren Auge, so viele Begebenheiten unserer langen Bekanntschaft und Freundschaft vorbei. Ich dachte an die Anfänge unserer Zusammenarbeit, wie er als Funktionär, mir als Betriebsratsvorsitzendem zur Seite stand. Ich dachte an die Zeit als ich im Vorstand gemeinsam mit ihm als Obmann bzw. Präsident ein Stück des Weges in der Landarbeiterkammer gehen durfte. An die zahlreichen Anlässe, wie Orts-, Bezirks- und Landesversammlungen, Vorstandssitzungen und die gemeinsamen Ausflüge des Land- und Forstarbeiterbundes, bei denen wir uns stets besser kennen und schätzen gelernt hatten.



Dies war dann wohl der Grund, dass ich anlässlich seiner Pensionierung und des damit verbundenen Ausscheidens als Präsident, beim Festakt am 7. Dezember 2007, zur Überreichung des Ehrenrings der Landarbeiterkammer Tirol, für ihn die Laudatio halten durfte.

Bei der Vorbereitung dazu ist mir schon damals bewusst geworden, was Franz, als ehrlicher, gradliniger und fleißiger Mensch, neben seinem Beruf als Waldaufseher, der Gründung des Hausstandes mit Hausbau und dem gelungenen Familienleben mit drei Söhnen, alles geleistet hat. Übte er doch daneben noch als aktives Mitglied in vielen verschiedenen Bereichen, wie Chormitglied, bei der Musikkapelle, den zahlreichen Diensten in der Pfarre und Gemeinde bis zum Anklöpfler, Funktionen bei den Waldaufsehern, im Land- und Forstarbeiterbund und der Landarbeiterkammer, aus. Dass er das alles bedacht und gut machen konnte, scheint einem Außenstehenden kaum begreifbar. Aber Franz konnte das, ruhig und ohne großes Aufsehen. Deshalb hatte ich schon vor 15 Jahren die Laudatio unter das Motto gestellt: „Leute, die Dinge tun, die zählen, halten sich nicht lange damit auf, sie zu zählen!“

Franz erhielt viele Ehrungen, so den Rupert- und Virgilorden der Diözese Salzburg, die Ehrenobmannschaft der Waldaufseher Tirols, die Ehrenmitgliedschaft seiner Musikkapelle, sowie die Ehrenobmannschaft der Seniorengemeinschaft St. Johann. Außerdem wurde er bedankt mit der Verdienstmedaille und dem Verdienstkreuz des Landes Tirol und mit Ehrenzeichen der Bauern- und Landeslandwirtschaftskammer. Außerdem erhielt er die Ehrenringe der Landarbeiterkammer und des Land- und Forstarbeiterbundes Tirol. All dies war mehr als verdient und seiner großen Leistung und Wertschätzung geschuldet.

Am Grab dachte ich nicht nur an unsere feine Zeit der Zusammenarbeit, sondern auch an die Jahre seit der Pensionierung, in denen wir uns, trotz der räumlichen Entfernung, nicht aus den Augen verloren und unsere Freundschaft telefonisch oder bei manch anderem Anlass nie haben abbrechen lassen.

Zurück in der Gegenwart überwiegte dann die Trauer um das Fehlen dieses Freundes, ums Wissen der Sorgen und Ängste die sich die Angehörigen so lange wegen seines Gesundheitszustandes ge-

macht hatten. Schließlich trösteten jedoch die Worte seiner Gerti, mit der er 52 Jahre glücklich verheiratet war, die zu mir gesagt hatte: „Das Leiden von Franz hat ein Ende gefunden und er ist jetzt in einer anderen, besseren Wirklichkeit“.

Die Familie hat dies ja auch auf dem Sterbebild so ausgedrückt: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, was Gott denen bereithält, die ihn lieben.“

Zur Erklärung warum ich die Überschrift zu diesem Artikel: „Ich ruf dich wieder an“ wählte:

Als ich von den vielen und langen Aufenthalten im Krankenhaus erfuhr, habe ich den Kontakt mit Gerti gesucht. Dabei wusste ich anfangs nicht so genau wie ich mit der mir unbekannten Situation umgehen könnte. Später, bei einem dieser Anrufe, als Franz wieder Zuhause war, drückte Gerti ihm einfach den Hörer in die Hand und es war gleich wie früher. Wir plauderten über „Gott und die Welt“.

Bei unserem letzten Gespräch, drei Wochen vor seinem Tod, hat Franz mir dann erzählt, dass es ihm den Umständen entsprechend (er war ja ans Bett gefesselt und auf den Rollstuhl angewiesen), dank der tollen Pflege und Fürsorge seiner Gerti, der Angehörigen und Hilfsdienste, gut gehe. Er habe keine großen Schmerzen und sich mit der Situation abgefunden. „Der Herrgott“, so meinte er in seinem unerschütterlichen Gottvertrauen, das er auch in dieser Situation nicht verloren hatte, „wird schon wissen was das Beste für mich ist“.

Schließlich schloss ich unser letztes Gespräch, mit: „**Ich ruf dich wieder an**, wenn´s recht ist!“ Franz meinte: „Ich freu mich immer sehr, mit dir plaudern zu können“.

Zu diesem angekündigten weiteren Gespräch ist es dann nicht mehr gekommen. Anstelle des Telefonates ist die persönliche Anwesenheit in St. Johann getreten, um Abschied zu nehmen. So konnten wir unseren letzten Dank abstatten und auch Gerti mit Familie gegenüber unser Mitgefühl ausdrücken.

Schließlich haben wir den Friedhof nach einem letzten Gebet und einem „Fiat di Franz“ verlassen und sind der Einladung der Familie ins Gasthaus gefolgt, um, wie Gerti sagte, am unbedingt dazugehörigen „Totenschmaus“, teilzunehmen.



DER JUNI UND JULI IST NICHT NUR ZUM CHILLEN DA

Der Großteil der Arbeit im Garten ist getan, alles wächst und gedeiht wunderbar. Jetzt ist die Zeit gekommen, um sich auszuruhen, doch weit gefehlt, jetzt geht es erst so richtig los. Die schönste Arbeit im Juni und Juli ist wohl das Ernten. Erdbeeren und Blaubeeren sind jetzt reif und warten nur darauf, von der Pflanze genascht zu werden. Auch für viele Gemüsearten wie Brokkoli, Karfiol, Ra-

dieschen, Karotten, Spargel ist jetzt Erntezeit und täglich kann der frische Salat vom Garten genossen werden. Sehr beliebt und in vielen Gärten anzutreffen ist Rhabarber. Er kann bis zum Johannistag am 24. Juni geerntet werden. Nachher sollte er wegen des ansteigenden Oxalsäuregehalts nicht mehr geerntet werden. Generell sollten rheuma-, gicht-, arthritiden- oder nierenkranke Men-

schen auf Grund der Oxalsäure darauf verzichten.

Eine ganze Reihe von Gemüsearten können jetzt noch ausgesät werden. Radieschen, Spinat, Petersilie, Buschbohnen, Karotten, wie auch die meisten Salate sind unter ihnen. Chinakohl sollte erst ab Mitte Juli ausgesät werden, denn, zu früh ausgesäter Chinakohl, schießt gerne auf. Er benötigt bis zur Ernte ca. 90 Tage und verträgt auch leichten Frost.



Wer die Stockrose (Alcea rosea) gerne im Garten haben möchte, sollte sie jetzt aussäen, denn sie ist zweijährig und blüht dann im nächsten Jahr. Ebenfalls werden jetzt der Islandmohn (Papaver nudicaule) und das Vergissmeinnicht



nicht, sofern es sich nicht schon selbst im Garten vermehrt hat, ausgesät.

Der als Gemüse sehr beliebte Zucchini hat schon Früchte angesetzt, die sehr schnell größer werden. Damit er sich gut entwickeln kann, braucht er einen Platz von einem Quadratmeter und sollte an einem sonnigen Ort im Garten stehen. Ich habe zwei Komposte, die zweimal im Jahr umgeschöpft werden. Auf den Kompost, der im Frühjahr umgeschöpft wurde, und die Erde schon reif ist, setze ich meinen Zucchini. Das hat den Vorteil, dass genügend Nährstoff-



fe zur Verfügung stehen und der Kompost beschattet wird. Immer wieder kommt es vor, dass 5-10 cm große Früchte beginnen von der Spitze her abzufaulen. Das kann mehrere Ursachen haben. Bei uns ist oft das nasskalte Wetter oder die großen Temperaturschwankungen die Ursache. Bei zu starkem Fruchtansatz sollten immer wieder Früchte entfernt werden. Auch sollten sie nicht

am Boden aufliegen, das fördert die Fäulnisbildung. Zucchini hat einen hohen Nährstoffbedarf, daher kann der Boden mit der Zeit ausgelaugt werden. Es ist also ratsam, ab Juli mit einem kalziumreichen Dünger nachzudüngen. Habe ich zu wenig Platz für eine Zucchini pflanze, so kann ich auch einen Kletterzucchini, zum Beispiel die Sorte „Black Forest F1-Hybride“, an einer Kletterhilfe hochziehen. Das gleiche gilt auch für Gurken, wie zum Beispiel die Sorte „Mistral“.

Sicherlich haben die Tomaten auch schon Früchte angesetzt. Sie benötigen auch einen nährstoffreichen Boden und einen sonnigen Platz, der Schutz vor Regen bietet. Ideal wäre ein Gewächshaus, aber es genügt auch schon ein Glas- oder Foliendach. Im Fachhandel kann ich mir spezielle Tomatenhauben besorgen. Tomaten benötigen einiges an Pflege. So sollten unbedingt die Seitentriebe, die aus den Blattachseln wachsen, entfernt (ausgeizt) werden, indem sie seit-



lich herausgebrochen werden. Am besten mit der Hand, den mit einer Schere können Krankheiten übertragen werden. Wie schon gesagt, haben Tomaten einen hohen Nährstoffbedarf. Ich dünge meine Tomaten einmal pro Woche mit der selbst angesetzten Brennnesseljauche, (1l Brühe verdünnt auf 10l Wasser). Ebenfalls einmal pro Woche besprühe ich meine Tomatenpflanzen mit einem Gemisch von Brennnesseljauche und Schachtelhalmbrühe. Der Grund dafür ist: Brennnesseljauche hilft gegen Lausbefall und ist gleichzeitig eine Blattdüngung. Mit der Schachtelhalmbrühe wird



die Tomatenfäule wirksam bekämpft. Die im Schachtelhalm enthaltene Kieselsäure stärkt die Zellwände der Pflanzen und verhindert so das Eindringen der Pilzsporen. Wichtig ist dabei, dass die Spritzung vorbeugend erfolgt und niemals bei vollem Sonnenschein, sondern früh morgens oder abends angewandt werden soll. Es könnten sonst Blattverbrennungen entstehen.

Lavendel und Rosmarin werden nach der Blüte kräftig zurückgeschnitten, sie werden so schön buschig.

So, ein großer Teil der Arbeit ist nun getan, jetzt habe ich mir ein Bier verdient.



LAK KAMMERPRÄSIDENT UND LANDESOBMANNS DES TLFAB

Bgm. Andreas Gleirscher Mobil: 0664/839 89 10 E-Mail: andreas.gleirscher@lkv-tirol.at



LAK KAMMERDIREKTOR UND LANDESSEKRETÄR DES TLFAB

Dr. Günter Mösl Tel.: 05 92 92/ DW 3001 E-Mail: guenter.moesl@lk-tirol.at
Mobil: 0664/632 80 90



TIROLER LAND UND FORSTARBEITERBUND

Margit Unsinn Tel.: 05 92 92/ DW 3010 E-Mail: tlfab@lk-tirol.at
Sekretariat, Mitgliederverwaltung



LANDARBEITERKAMMER TIROL

Sarah Fender Tel.: 05 92 92/ DW 3000 E-Mail: lak@lk-tirol.at
Sekretariat, Homepagebetreuung, Gestaltung Mitteilungsblatt



ABTEILUNG FÜR RECHNUNGSWESEN

Brigitte Redolfi Tel.: 05 92 92/ DW 3005 E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at
Buchhaltung, Förderungsabteilung



RECHTSABTEILUNG

Mag. Johannes Schwaighofer Tel.: 05 92 92/ DW 3002 E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at
Mobil: 0660/ 347 76 46
Beratung und Information in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Angelegenheiten, Vertretung beim Arbeits- und Sozialgericht, Kollektivverträge



FÖRDERUNGSABTEILUNG

DI Lorenz Strickner, BSc., ABL Tel.: 05 92 92/ DW 3003 E-Mail: lorenz.strickner@lk-tirol.at
Mobil: 0664/ 831 25 56
Beratung und Information im Bereich Förderung

SEKRETARIAT FÖRDERUNGEN

Margit Unsinn Tel.: 05 92 92/ DW 3010 E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at
Land- und Forstarbeiterhilfswerk, Abwicklung Landarbeiterkammer-Ehrungen

*Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
„Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
Ende August 2022!*

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck
Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck
Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at
Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH,
Palmerbachweg 2, 6460 Imst
Fotos: Alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der
LAK Tirol
P.b.b. **Österreichische Post AG I MZ I 022030216M**
TLFAB I 6020 Innsbruck I Brixner Straße 1



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen

www.pefc.at